

Andrea Menze-Sonneck

Jahrestagung der dvs-Geschlechterforschung in Wien vom 15.-17. November 2012

Mit Sport ins Abitur? – Geschlechterverhältnisse im Sportunterricht der gymnasialen Oberstufe

Im Rahmen der schulbezogenen Geschlechterforschung konzentriert sich die Frage nach Orten und Prozessen der Herstellung von Geschlecht vor allem auf die Primarstufe sowie die Sekundarstufe I. Untersuchungen zu Konstruktionen von Geschlecht im Sportunterricht der gymnasialen Oberstufe liegen dagegen kaum vor. Dies erscheint zumindest mit Blick auf die Gestaltung des Sportunterrichts an Schulen in Nordrhein-Westfalen insofern bedenklich, als hier deutlich weniger Schülerinnen als Schüler das Fach Sport im Abitur wählen und vieles dafür spricht, dass durch die aktuelle Gestaltung der Kursprofile eine gleichberechtigte Möglichkeit zur Teilnahme am Schulsport in den abiturrelevanten Jahrgangsstufen für Schülerinnen nicht gegeben ist.

Eine Analyse der Daten aus dem Schulversuch „Sport als 4. Fach der Abiturprüfung“ deutet vor diesem Hintergrund darauf hin, dass sowohl die inhaltliche Gestaltung der Oberstufenkurse als auch deren strukturelle Einbindung in das Kurswahlssystem hierfür mit verantwortlich sind und einem wissenschaftspropädeutisch ausgerichteten Sportunterricht, der die Interessen beider Geschlechter gleichberechtigt vertritt, im Wege steht.

Vor dem Hintergrund dieser Überlegungen möchte ich in meinem Beitrag ausgewählte Befunde des Schulversuchs „Sport als 4. Fach der Abiturprüfung“ vorstellen. Der Schulversuch wurde von 1999-2008 an 54 Gymnasien und Gesamtschulen in Nordrhein-Westfalen von einem Forschungsverbund der Universität Bielefeld und der Deutschen Sporthochschule Köln als Evaluations- und Implementationsforschung durchgeführt. Die analysierten Daten geben Aufschluss über mögliche Gründe für die ungleichgewichtige Teilhabe der Geschlechter an Sport als viertem Abiturfach und bieten den Ausgangspunkt für die Diskussion möglicher bildungspolitischer Konsequenzen.